

**Geschenk für eine
unbekannte Frau**

U P L M O R G O N G Ä V A N

(Morgongåvan)

Stück in einem Akt von Bengt Ahlfors
Aus dem Schwedischen Übersetzt von Renate Beer

Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH
Schweinfurthstraße 60 • D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon (030) 89 71 84-0 • Telefax (030) 823 39 11
info@kiepenheuer-medien.de • www.kiepenheuer-medien.de

Personen:

LAURA

RICHARD

Die Uraufführung fand am 5. September 1989
unter der Regie des Verfassers im Pikku-Lillan
in Helsinki statt.
Die Regieanweisungen beziehen sich auf diese
Aufführung und sind als Vorschlag zu betrachten.

Ein kombiniertes Wohn-/Schlafzimmer in einer Wohnung in Helsinki. Der Raum ist mit alten und modernen Möbeln geschmackvoll eingerichtet. Zeitiger Morgen. Auf dem Boden verstreut liegen Kleidungsstücke herum, ein Schlips hängt an der Deckenlampe u.s.w. RICHARD liegt in dem großen Bett und schläft. LAURA ist im Badezimmer. Man hört, daß sie duscht. Das Telefon klingelt. RICHARD wacht auf, blickt sich um und versucht, sich in Raum und Zeit zurechtzufinden - er ist noch nie vorher in diesem Bett aufgewacht. Er ist unsicher, ob er ans Telefon gehen soll oder nicht, er tut es nicht. Wenn das Klingeln aufhört, beginnt er zwischen den Decken und Kissen herumzuwühlen. Er findet ein Paar Slips, mit denen er lustvoll zu spielen anfängt. LAURA kommt aus dem Badezimmer, ohne daß er sie bemerkt.

LAURA: Guten Morgen. Sie zieht die Rollos hoch und beginnt, die Kleidungsstücke aufzusammeln.

RICHARD: Guten Morgen. Laura

LAURA: Ach, Du erinnerst Dich noch an meinen Namen?

RICHARD: Natürlich. Aber an sehr viel mehr kann ich mich nicht erinnern.

LAURA: Das kann ich mir vorstellen.

RICHARD: Es war heute nacht ziemlich stürmisch, nicht?

LAURA: Allerdings.

RICHARD: Wie fandst Du es?

LAURA: Du warst ganz schön blau.

RICHARD: Aber das hat der Sache doch wohl keinen Abbruch getan?

LAURA: Nein, ganz und gar nicht.

RICHARD: Du hör mal! Er winkt sie zu sich heran und zieht sie auf die Bettkante runter.

Es wird doch kein Unglück passiert sein?
Ich hab' überhaupt nicht daran
gedacht, hoffentlich hattest Du wenigstens diese
Seite der Angelegenheit unter Kontrolle?

LAURA: Ich hatte sie unter Kontrolle.

RICHARD: Dann ist alles okay?

LAURA: Ich bin zufrieden.

RICHARD: Zufrieden? Das klingt ja nicht gerade begeistert. Ich fand Dich jedenfalls unheimlich toll.

LAURA: Dann sind wir ja beide zufrieden.

RICHARD: Ich könnte mir sehr gut eine Fortsetzung vorstellen.

LAURA: Das würdest Du schaffen?

RICHARD: Try me baby!

LAURA: Nein, Du mußt jetzt aufstehen. Es ist schon spät.

RICHARD: Na und? Heute ist Sonnabend.

LAURA: Ich mach uns jetzt Frühstück. Und dann mußt Du gehen. Sie geht in die Küche hinaus.

RICHARD: So furchtbar eilig ist es doch wohl nicht. Oder arbeitest Du sonnabends?

LAURA: Wenn's drauf ankommt auch sonntags.

RICHARD: Ach so? Was machst Du denn?

LAURA: Ich bin Anwältin.

RICHARD: Holla!

LAURA: Was hast Du denn gedacht? Kellnerin vielleicht oder Friseurin?

RICHARD: Ich hätte nur nicht gedacht, daß sich Anwältinnen damit beschäftigen, im "Brunnen" Kerle aufzureißen.

LAURA: Herein. Sie beginnt, den Tisch zu decken. Anwälte beschäftigen sich mit noch schlimmeren Sachen.

RICHARD: Scheidungen?

LAURA: Damit auch. Mit Konkursen, Betrügereien, Strafsachen.

RICHARD: Was für ein Leben. Was schätzt Du, hab' ich für
'nen Beruf?

LAURA: Offizier. Sie geht in die Küche.

RICHARD: Mensch, woher weißt Du das denn?

LAURA: Hauptmann bei der Küstenartillerie.
In Vasa stationiert. Herein.
Aber jetzt bist Du auf der Kriegshochschule,
um Stabsoffizier zu werden, und gleichzeitig
studierst Du politische Geografie und Staats-
wissenschaften an der Universität, denn in ein
paar Jahren hast Du vor, als Militärattaché
nach Washington zu gehen. Oder nach Paris,
aber am liebsten nach Washington. Hinaus.
Und Du bist siebunddreißig Jahre alt und geschieden.
Keine Kinder.

RICHARD: Zum Reden sind wir heute nacht anscheinend auch
noch gekommen.

LAURA: Du warst äußerst mitteilksam.

RICHARD: Ich kann ich mich jedenfalls nicht daran erinnern,
daß Du irgendwas von Dir erzählt hast.

LAURA: Herein. Das habe ich auch nicht.

RICHARD: Vielleicht könntest Du das jetzt stattdessen
tun. Erzähl' ein bißchen von Dir, Laura!

LAURA: Ich habe ein Badezimmer, das ist da drüben, und
ich habe Dir ein Badehandtuch rausgelegt. Hinaus.

RICHARD: Du tust aber geheimnisvoll.

LAURA: Willst Du Kaffee oder Tee?

RICHARD: Erst will ich Dich. Und dann Kaffee.

LAURA: Eier?

RICHARD: Ja, könnte jetzt nicht schaden.

LAURA: Drei Minuten?

RICHARD: Nein. Sechzig Minuten. Und inzwischen kommst Du her.

LAURA: Inzwischen gehst Du duschen. Wenn Du duschen willst.

RICHARD: Laura! Im Ernst ...

LAURA: Ganz im Ernst!

RICHARD: Können wir heute nicht im Bett bleiben?

LAURA: Ich muß arbeiten.

RICHARD: Die Scheidungen können doch einen Tag warten.
Und die Konkurse auch.

Das Telefon klingelt.

RICHARD: Soll ich rangehen?

LAURA: Nein! Herein! Geh jetzt duschen!
Das Telefon klingelt weiter.
RICHARD steht auf, sammelt seine Sachen
zusammen und geht raus ins
Badezimmer. Man hört ihn singen.
LAURA geht ans Telefon, doch das Gespräch
ist bereits unterbrochen. Sie sucht nach
ihrer Handtasche, findet sie und kramt einen
Zettel mit einer Telefonnummer hervor, die sie
wählt.
Zimmer 316 bitte. Danke,
Die Tür zum Badezimmer geht auf und LAURA
legt den Hörer auf.

RICHARD: Kommt aus dem Badezimmer, in ein Badehandtuch gehüllt,
in der Hand einen Rasierapparat.

Du, sag' mal!
Eins weiß ich noch ganz genau von heute nacht,
Du hast gesagt, daß Du unverheiratet bist.

LAURA: Das bin ich auch.

RICHARD: Hast Du Bartwuchs?

LAURA: Alle großen Mädchen haben einen Rasierapparat,
Richard. Hatte Deine Frau keinen?